



# Laibacher Zeitung.

Dinstag den 18. April.

## Illyrien.

Das k. k. illyrische Subernium hat mit Entschliebung vom 18. März d. J., die unter dem Patronate des krainischen Religionsfondes stehende Pöskalaptanei Großbrunniz im Neustädter Kreise, dem Pfarrcooperator in St. Marein, Stephan Turk, verliehen.

## Deutschland.

München, 26. März. Neue Vermehrung der artistischen und ethnographischen Sammlungen Sr. Majestät des Königs. Hr. Professor Joseph Müller, welcher durch Sr. Maj. den König nach Wien und Pesth geschickt worden war, um die durch den Tod des Professors Dmar Frank unterbrochene Unterhandlung wegen Ankaufs eines Cabinets ostindischer Alterthümer zum Behuf der Bereicherung der königlichen Sammlung wieder aufzunehmen und zu beendigen, hat diesen seinen Auftrag schnell, mit Sachkenntniß und Klugheit und zur vollen Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs vollzogen. Der Ankauf ist geschlossen, und, wie wir hören, von Sr. k. Majestät sogleich genehmigt worden. Eigenthümer der Sammlung war Hr. Lamar, der sie auf seinen orientalischen Reisen zu Stande gebracht hatte. Seit zehn Jahren sah er sich durch Dazwischentritt zufälliger Ereignisse in seinen Hoffnungen getäuscht, sie an Frankreich, wo die politische Bewegung hindernd eintrat, an Oesterreich, das die des Hrn. Baron v. Hügel erwarb, an Ungarn, wo der Landtag geschlossen wurde, ehe der Antrag beraten wurde, abzusetzen, ohne daß darum sein Entschluß wankte, die Sammlung nicht zu zerstreuen, sondern nur im Ganzen zu verkaufen. So geschah es, daß Bayern um einen nach Verhältniß mäßigen

Preis (wir hören um 24,500 fl. C. M.) in den Besitz einer der merkwürdigsten Sammlungen für indische Mythologie und Ethnographie durch dieselbe Benutzung günstiger Gelegenheiten gekommen ist, welche die Cabinette und Museen seines, die Kunst in allen ihren Erzeugnissen kennenden und schätzenden Monarchen zu dem Rang der ersten europäischen Sammlungen erhoben hat. Daneben gehen die Bereicherungen und Anordnungen der übrigen Sammlungen unter denselben Auspicien ihren Weg. Das Cabinet griechischer Vasen wird für die neuerworbenen Vorräthe, durch Beziehung des großen Mittelsaals, erweitert, welcher gegen den Corridor durch Bogen offen steht, und das k. Antiquarium ist seit kurzem in dem Besitz einer der Zahl nach zwar beschränkten, aber durch ihren Werth höchst ausgezeichneten Sammlung echt hellenischer Terra Cottas gekommen, welche seine Vorräthe auf eine erwünschte Weise ergänzen. Es sind lauter Stücke rein hellenischer Kunst, nicht wenige noch in dem Schmuck der ursprünglichen bunten Farben prangend, einige in älterm Styl, wie ein ausnehmend fein ausgeführtes Frauenbild in schwerem dorischen Gewand, andere, wie mehrere Tänzerinnen, Bilder aus dem bacchischen Frauencyclus und eine aus der sich öffnenden Muschel hervortretende Venus von großer Anmuth, der Kopf einer Medusa, oder vielmehr einer bacchischen Methe (1807), im reichen Farbenschmuck der ausgebreiteten Flügel von erhabener Schönheit. (Mg. 3.)

## Italien.

Rom, 18. März. Der russische Fürst Gallizin läßt sich hier gegenwärtig anweit des Collegio Clementino einen prachtvollen Palast bauen, der im Styl des Palastes della Cancelleria aufgeführt wird, an welchem ein Bramante, ein Bignola und ein



Domenico Fontana thätig waren, so daß sie denken können, was auf diesen Bau von dem Fürsten verwendet wird. — Aus Syrien lauten die Nachrichten sehr betrübend. Der neue Mord in der Angelegenheit des Pater Thomas wird durch Briefe aus Aleppo bestätigt, so daß jener Ferman, den die Agenten der englischen und französischen Juden vom Sultan als eine Unschuldserklärung der Damascener Juden in Betreff des klar constatirten Mordes des Pater Thomas zu erlangen gewußt haben, jetzt von diesen als eine Art Freibeief für neue Gräueltaten gegen die Christen betrachtet zu werden scheint. Jedenfalls dürfte für die Christen im Orient ein kräftigerer Schutz notwendig seyn, als ihn die unmächtige Pforte zu verleihen vermag. In Aleppo selbst haben sie unter Ibrahim Pascha's Regierung fürchterlich gelitten, und wir vernehmen die bitterlichen Klagen über die erlittenen Verluste an Habe und Gut. Ueberhaupt sind die Schilderungen, welche wir über den Zustand der Christen und über die gegen sie geübte Tyrannei erhalten, wahrhaft herzzerreißend. — Vor einigen Tagen ist der hochwürdige Dr. Bachhaus aus Calcutta hier angelangt. Dieser wackere Missionär ist aus Paderborn gebürtig, hat in Würzburg, wo er Verwandte hat, studiert, ist dann in die Propaganda getreten und im Jahre 1836 als Missionär nach Ostindien gegangen, wo mehrere hundert Menschen durch ihn bekehrt worden sind. Er ist wegen verschiedener Angelegenheiten der Mission in Bengalen nach Rom gesandt worden. (Allg. Z.)

### Frankreich.

Dem *Moniteur* zufolge war die in Marseille versuchte Meuterei nicht ohne einige Verzweigungen im Departement von Vaucluse, obgleich die Ordnung daselbst keinen Augenblick gestört wurde. Man fand an mehreren Orten dieses Departements in der Nacht vom 24. auf den 25. März zu Aufruhr auffordernde Zettel angeheftet, namentlich zu l'Isle, zu Courtheson, Jonquieres und Mormoiron. Zu Courtheson bemerkte man zehn Männer in Blousen, die bewaffnet gegen Avignon zogen, und später sechs andere, die gegen Orange gingen. Man glaubt, sie hätten den Pariser Courier auffangen wollen. Der Präfect von Vaucluse war bereits durch den Telegraphen von Marseille benachrichtigt, und hatte seine Maßregeln ergriffen und die Gendarmerie auf die Straße geschickt. (Allg. Z.)

### Spanien.

Madrid, 19. März. Die Regenschafesfrage regt alle Leidenschaften auf, und Gott weiß wohin es noch

kommen wird. Die Liberalen von 1812 verwerfen einen einzigen Regenten und sind entschlossen, alles aufzubieten. Aber diese Partei, welche, um die Moderados zu besiegen, den Degen Espartero's nöthig hatte, kann sich jetzt nicht behaupten, wo sie die Anhänger Espartero's gegen sich hat, und folglich auch den größten Theil des Heeres, die Moderados und zugleich den größten Theil der Carlisten. Das *Eco del Comercio* enthält gegen die Wahl eines einzigen Regenten wüthende Ausfälle; es vergeht kein Tag, wo es nicht dagegen spricht; daselbe thun alle Anhänger der exaltirten Partei, die jenes Blatt vertritt. — Espartero versichert in seinen Gesprächen, über die Regentschaft, daß er nicht Regent seyn möchte und wenn man ihn auch kniend darum bäte, daß er aber überzeugt sey, daß man die Regentschaft nicht mehreren übertragen dürfe, weil, wenn eine Partei in drei Regenten auf dem Throne säße, keine Verantwortlichkeit Statt finden könne, sondern drei Camarillen bestehen, und die Regierung in ihrer Trennung die Kraft nicht besitzen würde, die ihr nöthig sey, um in einer so bedeutenden Crisis, in der das Reich sich befinde, zu regieren; alle diese und noch viele andere Gründe führten ihn zu der Ueberzeugung, daß nur Ein Regent bestehen könne, der er aber nicht seyn möchte, da er sich eine solche Last nicht aufbürden wolle. Das sagt er allen, und doch scheint es nicht, daß er den Oberbefehl niederlegen will, zu einer Zeit, wo es am vortheilhaftesten geschehen könnte. — Einige republikanische Deputirte sagten gestern, sie wollten zunächst den Antrag stellen, daß die Truppen aus der Nähe der Hauptstadt entfernt würden, um ohne Rückhalt über alle Angelegenheiten und Reformen sprechen zu können, die sie verlangen wollten. — Einige Räuberbanden fangen an sich zu zeigen, so wie in einigen Provinzen sich auch Factiosen, doch nur in geringer Anzahl erhoben haben. Wenn die Regierung nicht kräftige Maßregeln nimmt, wird man bald nicht mehr mit Sicherheit reisen können. Vor drei Tagen wurden dreißig Maulthiere und einige Packwagen 14 Stunden von Madrid auf der Straße nach Valencia beraubt. In Catalonien und Arragon herrscht ein ähnlicher Zustand. — Nach Niederarragon sollen einige Truppen abgehen, weil unter den aus Frankreich zurückgekehrten Factiosen mehr als 5000 dieser Provinz angehören und in der Umgegend von Cantabria und Morella wohnen. Wenn sie auch noch keine Miene gemacht haben, zu den Waffen zu greifen, so weiß



die Regierung doch, daß die Anhänger Cabrera's, in so großer Anzahl in ihrem Lande vereint, wo sie sechs Jahre lang den Krieg geführt haben, bei ihrer Neigung zu Raub und Plünderung, wohl einen Aufstand versuchen könnten, wenn in andern Theilen Spaniens sich Unordnungen oder Gewaltthätigkeiten zeigen.

(Ug. 3.)

### S e r b i e n.

Semlin, 21. März. Die Bewegung der Parteien im benachbarten Serbien dauert fort. Man sieht in Kragujewas der baldigen Ankunft des russischen Obersten v. Lieven entgegen, und glaubt daß seine Sendung nach Serbien die Bildung eines Gegengewichts gegen die Milosch'sche Partei bezwecke, die in der letzten Zeit in Constantinopel wieder einige Chancen für sich gewonnen haben soll. Mitbin würden der erwartete Pfortencommissär und Hr. v. Lieven in eine entgegengesetzte Tendenz wider einander gerathen, welche sich zunächst in der Angelegenheit des serbischen Ministeriums äußern dürfte. Vorzüglich scheint die russische Partei, welche die vollständige Rehabilitirung des verbannten Wutschitsch und Petroniewitsch nicht erlangen konnte, jetzt auf die Entfernung des Ministers des Innern (Kawatsch) und der (Justiz Radichewitsch) hinarbeiten zu wollen. Obwohl nun die Partei, welcher diese zwei Herren angehören, durch ihre Ausscheidung aus dem Ministerium einen Verlust erleiden würde, so ist doch schwerlich ein thätiger Kampf zu ihrer Erhaltung zu erwarten, da die Persönlichkeit und die Fähigkeiten der beiden Minister zu tief stehen, um selbst im Schooße der Gleichgesinnten eine lebhaftere Theilnahme zu erwecken. Sonderbarerweise scheinen beide Parteien ein bewaffnetes Einschreiten der Pforte herbeizuwünschen, die einen, um sich durch die Intervention des Divans zu stärken, die andern in der sichern Voraussetzung, daß ein solches Unternehmen scheitern, mithin der Schatten von Einfluß, welcher der Pforte in den Donauländern noch erübrigt, einen mächtigen Stoß, vielleicht den Todesstreich erhalten müßte.

(Ug. 3.)

### A e g y p t e n.

Alexandria, 6. März. Mehemed Ali gerieth in wüthenden Zorn, als er hörte, daß der an ihn gerichtete Ferman in den Journalen Smyrna's abgedruckt und in den dortigen Moscheen verlesen worden sey. Er brach in heftige Scheltworte gegen den

Divan aus und sagte, er wolle lieber Aegypten verlieren, als in die ihm auferlegten Bedingungen willigen. Gleichwohl ist seine Antwort an die Pforte, welche er am 27. Februar dem türkischen Abgesandten einhändigen ließ, in sehr gemäßigten, ja unterwürfigen Ausdrücken abgefaßt. Am 28. reiste der Pascha nach Cairo, um dort mit Ibrahim zusammenzutreffen. Man hatte geglaubt, der hiesige Aufenthalt des Commodore Napier werde sich verlängern, bis Antwort aus Constantinopel eingetroffen sey; er ist aber auf dem Dampfboot Stromboli plötzlich abgereist; einige glauben nach Marmarizza, andere sagen nach Candia, wo eine Insurrection ausgebrochen seyn soll, über die uns nähere Nachrichten noch fehlen. Vor seiner Abreise hatte er, erzählt man, noch einen ziemlich lebhaften Streit mit Mehemed Ali, von dem er die Freilassung der in seinem Heer verbliebenen syrischen Soldaten verlangte. Mehemed Ali antwortete ziemlich barsch, er könne diese Soldaten nicht von sich lassen in einem Augenblick, wo man ihm so harte Bedingungen vorschreibe. Die gefangenen Häuptlinge des Libanon, welche nach dem Sennaac geschickt worden, sind von dort zurück und werden in wenigen Tagen auf dem Dampfboot Hadschi Baba, in Begleitung von Napiers Stiefsohn, der hier zu ihrem Empfang zurückgeblieben ist, nach Syrien sich einschiffen. Sieben Leute ihres Gefolges sind gestorben an den Strapazen der Reise und die übrigen haben ein sehr leidendes Aussehen. Aus Kairo haben wir bereits Nachrichten von Mehemed Ali's Ankunft. Ibrahim, der vor ihm eingetroffen war, kam ihm mit den Großen dieser Stadt entgegen. Der Gesundheitszustand Ibrahim's hat sich gebessert, obgleich man ihm die Spuren der Geiselnahme noch ansieht. Bei dem Kriegsrath, den dieser Pascha mit seinen Generalen in Kairo gehalten, bemerkte man mit Verwunderung die Abwesenheit Soliman Pascha's. Mehemed Ali's Ankunft wird wohl die Mißbilligungen ausgleichen. Zweifelsohne wird er Soliman eine Unterredung gewähren, und dieser wird ihm die Ursachen der Unfälle in Syrien aufdecken. Man bezahlte gegenwärtig in Kairo den Soldaten, und den Beamten fünf Monate ihres Soldrückstandes aus. Die Regimenter werden vollzählig gemacht und die Armee bleibe auf dem Kriegsfuß. Mehemed Ali's Reise nach Kairo hat einen rein militärischen Zweck, und man erwartet in Bälde die Bekanntmachung einiger Beschlüsse. Uebrigens wäre es von seiner Seite Thorheit zu widerstehen, selbst wenn die Pforte ja-



lein ihn angreifen würde. Die ganze Bevölkerung ist gegen ihn gestimmt, und die Beduinen der Wüste, welche wissen, daß seine Macht erschüttert ist, beginnen ihre Raubzüge gegen Aegypten. Kürzlich wurde ein Dorf von ihnen geplündert, und wenn man nicht streng gegen sie einschreitet, werden sie, fürchtet man, bis vor die Thore Alexandria's kommen, Der Convoi, welcher die heiligen Teppiche von Mekka nach Constantinopel bringen sollte, wurde von den Beduinen geplündert; die heiligen Teppiche fielen in ihre Hände. Die im Y. men sich aufhaltenden Europäer wurden durch die Bedrückungen des dortigen Scherifs gezwungen, dieses Land zu verlassen. — Vorgestern erhielten wir Nachrichten aus Syrien bis zum 28. Februar. Alle größeren Städte waren ruhig, nur in Damaskus, wo die verschiedenen Glaubensbekenner einander feindlich gegenüberstehen, drohte Anarchie. Die Gebirgsbewohner sind noch immer in Fehde und Aufruhr begriffen. Die vom Pascha von Damaskus neu ernannten Scheichs sollten 10,000 Fr. jeder bezahlen, so daß die Bergbewohner, die sich von allen Abgaben befreit glaubten, deren nun mehr noch als früher entrichten müssen. In der Umgegend von Aleppo wurden viele Dörfer von den Gebirgsbewohnern geplündert. — Der bei der Einnahme von St. Jean d'Acres verwundete Obrist Schulz, welcher die Artillerie dieses Plazes befehligte, ist hier angekommen und wird nach Kairo abreisen, um sich dort vor Mehemed Ali, welcher ihm den Fall der syrischen Festung Schuld gibt, zu rechtfertigen. Setzner's Aussage nach hätte die von den Engländern geschossene Bredsch den Fall St. Jean d'Acres noch keineswegs herbeigeführt. Aber nach der Explosion eines mit Stückpatronen gefüllten Magazins wurde ein Kriegsrath gehalten, welcher trotz der Einsprache des Obristen Schulz die Räumung des Plazes beschloß. Dieser Offizier ist noch immer sehr leidend; sein verwundeter Arm wird ihm wahrscheinlich noch abgenommen werden müssen. (Mg. Z.)

### Tscherkeffien.

Eine Malteser Zeitung meldet über Constantinopel: „Aus Tcherkeffien ist die Nachricht eingetroffen, daß vor kurzem die Russen, ein heftiges Schneegestöber benutzend, mit 3000 Georgiern und Mingeliern und 2000 Mann Linientruppen einen Angriff auf Tzibel machten. Die Tcherkeffen suchten den Platz zu vertheidigen, wurden aber in die Flucht geschlagen, nachdem sie zwei Anführer und

300 Mann an Todten nebst 300 Gefangene verloren hatten.“ (Mg. Z.)

### Vermischte Nachrichten.

(Daguerreotypie in Wien.) Einer der wichtigsten Schritte zur Vervollständigung der Lichtbilderzeugung ist durch den rastlosen Eifer der, in den öffentlichen Blättern bereits rühmlichst erwähnten Gebrüder Natterer erst jüngst gemacht und durch diesen die Kunst der Steigerung der Empfindlichkeit der Silberplatten für die Einwirkungen des Lichtes bis zu der höchsten Stufe erhoben worden. Es werden nun schon mit empfindlichen Natterer'schen Platten und mit der Voigtländer'schen Camera obscura, bei trübem Wetter binnen 5 bis 6 Secunden, bei reinem hellen Tage (im Schatten) binnen 2 Secunden, und im directen Sonnenlichte, in der unermessbaren Zeit des Abnehmens und schnellen Wiederschließens des vor den Linsen angebrachten Deckels, Portraits und andere Bilder gemacht, welche alle Erwartungen weit übertreffen. Wir besitzen nun schon Familien-Gruppen daguerreotypirt, in welchen die einzelnen Personen die sprechendste Aehnlichkeit besitzen und daher leicht erkannt werden, belebte Straßen, in welchen Menschen und Wagen das bunte Gewirre des Tages darstellen, Bilder verschiedener naturhistorischer Gegenstände etc. Das Verfahren der Gebrüder Natterer zur Erreichung der erwähnten Empfindlichkeit der gewöhnlichen Plaqueplatten ist folgendes: Sie jodiren nach üblicher Art die sehr rein gepulverten Platten, bis sie eine röthliche Färbung angenommen haben, und setzen dann die so vorbereitete jodirte Platte durch einige Secunden dem Dunste des, bei gewöhnlicher Zimmerwärme verdampfenden gelblich gefärbten Chlorwassers aus. Ein sicheres Zeichen der hinreichenden Einwirkung der Chlordämpfe, ist eine intensive Röthung der Silberoberfläche. Der Ort, wo die Operation des Jodirens und Chlorirens vorgenommen wird, muß möglichst dunkel seyn. Mit derlei empfindlichen Platten können selbst bei dem gewöhnlichen Lampenlichte reflectirte Lichtbilder erzeugt werden. So wurde in meiner Gegenwart ein Kupferstich bei zwei Dellampen binnen 35 Minuten copirt, indeß nach einer einständigen Einwirkung die gewöhnliche jodirte Silberplatte keine Spur des Bildes an sich trug, und bloß die Flammen der Lampen schwach bezeichnete. Indem ich hiermit allen Liebhabern der Daguerreotypie diese wichtige Vervollständigung zur baldigen Benützung mittheile, kann ich nicht umbin, die, den Deutschen charakterisirende Freimüthigkeit und Offenheit, mit welcher dieß wackere Brüderpaar diese Entdeckung zum allgemeinen Besten mit theilte und zur Veröffentlichung übergab, rühmend anzuerkennen.

Prof. Verres.  
(W. Z.)

\*) Das Chlorwasser wird dadurch vorbereitet, indem man in destillirtes Wasser so lange Chlorgas leitet, bis es schwach gelblich gefärbt ist.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 10. April 1841.

		Marktpreise.		
Ein Wien.	Megen	Weizen . . .	3 fl. 10	fr.
—	—	Kukurug . . .	— " —	"
—	—	Halbfrucht . . .	— " —	"
—	—	Korn . . . . .	— " —	"
—	—	Gerste . . . . .	— " —	"
—	—	Hirse . . . . .	— " —	"
—	—	Heiden . . . . .	— " —	"
—	—	Safer . . . . .	— " —	"

## K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 3. April 1841:

26. 31. 30. 2. 9.

Die nächste Ziehung wird am 17. April 1841 in Wien gehalten werden.

In Grätz am 3. April 1841.

50. 72. 38. 54. 10.

Die nächste Ziehung wird am 17. April 1841 in Grätz gehalten werden.

In Carl Gerold's Buchhandlung  
in Wien ist so eben erschienen, und bei  
**Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,**  
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,  
zu haben:

**Systematische Darstellung**  
der  
**Gesetze**  
über die  
**höheren Studien**  
in den  
gesamten Deutsch-Italienischen Provinzen der  
Oesterreichischen Monarchie.

Von  
**Wilhelm Unger,**

Doctor der Philosophie und der Rechte, v. ö. Professor  
der Philosophie am k. k. Lyceum zu Laibach.

Zwei Theile mit einem Repertorium.

gr. 8. Wien 1840. Preis 6 fl. Conv. Münze.

Der Herr Verfasser gibt hier eine Darstellung  
aller über die sogenannten Facultäts- oder Univer-  
sitäts-Studien in den Deutschen und Italienischen  
Provinzen der Oesterreichischen Monarchie von dem  
Regierungsantritte der Kaiserin Maria Theresia  
bis auf die neueste Zeit erlassenen Gesetze.

(Zur Laib. Zeitung v. 13. April 1841.)

Es umfaßt dieses Werk die sämmtlichen An-  
ordnungen, welche sowohl die Studirenden, als  
auch die Pflichten und Begünstigungen der Profes-  
sor, so wie den Amtskreis der Directorate und  
der k. k. Ländersstellen hinsichtlich der obligaten und  
freien Facultäts-Studien (der philosophischen, me-  
dicinisch-chirurgischen, juridischen und theologischen  
Studien) in ihrem ganzen Umfange betreffen, also  
auch hinsichtlich des Lebrurses für Ingenieure und  
Architecten, und der Zeichnungsschulen in Italien,  
hinsichtlich des protestantisch-theologischen Stu-  
diums, so wie die gesetzlichen Bestimmungen über  
die Pharmaceuten, Hebammen und Thierarznei-  
Institute. Alle Gesetze werden wörtlich so angeführt,  
wie sie von Allerhöchst Sr. Majestät oder von den  
hohen und höchsten Behörden erlassen wurden, ja  
sogar die für die Italienischen Provinzen besonders  
erlassenen in Italienischer Sprache.

Die Darstellung dieser Gesetze in einem Sy-  
steme gewährt eine leichte Uebersicht der großen An-  
zahl derselben. Dem richtigen Verständnisse dieser  
Gesetze kam der Herr Verfasser theils durch aus-  
drückliche eigene Erklärungen zu Hilfe, theils durch  
die angegebenen, zur Erklärung der einzelnen Ver-  
ordnungen dienenden Beziehungen derselben auf  
einander. Durch die Verfassung eines alle mögli-  
chen auf diese Gesetze bezüglichen Fragen beantwor-  
tenden alphabetischen, und eines alle hier erschei-  
nenden Normalien mit ihren Daten anführenden  
Chronologischen Repertoriums wurde die Auffindung  
der einzelnen Anordnungen bedeutend erleichtert.  
Es kommen daher diesem Werke Vollständigkeit,  
Gründlichkeit und practische Brauchbarkeit in so ho-  
hem Grade zu, daß uns gewiß jeder sachkundige  
Leser beistimmen wird, wenn wir diese in ihrer  
Art bisher entbehrte Bearbeitung eines der wichtig-  
sten und umfassendsten Zweige der politischen Ge-  
setzgebung nicht bloß allen Männern vom Fache,  
sondern dem Publikum überhaupt, als eine in glei-  
chem Maße sowohl wünschens- als dankenswerthe  
Erscheinung im Gebiete der politischen Gesetzkunde  
empfehlen.

3. 471. (2)

Anfangs Mai d. J. kommt bei der Herr-  
schaft Ratschach die Wirthschaftsbeamtenstelle  
mit dem Jahresgehälte von 80 fl., nebst freier  
Kost und Wohnung, zu besetzen. Competenten  
welche der Krainischen Sprache kundig, eine  
schöne Handschrift besitzen, und sich über Mora-  
lität und bisherige Dienstleistung befriedigend  
auszuweisen vermögen, können ihre belegten  
Gesuche bis 20. d. M. an die Inhabung porto-  
frei einreichen.



3. 447. (3)

**E d i c t.**

Nr. 15

Von dem Bezirksgerichte Reifnitz wird hiemit allgemein kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Michael Turko von Reifnitz, als Cessionär des Stephan Lanko, in die executive Versteigerung der, dem Anton Perjathel eigenthümlichen, im Dorfe Bukovitz liegenden, der löbl. Herrschaft Ortenegg sub Urb. Fol. 158 zinsbaren, auf 768 fl. 20 kr. gerichtlich geschätzten  $\frac{1}{2}$  Kaufrechtshube, sammt Zugehör, und des auf 11 fl. 20 kr. betheuereten Mobilars, wegen einer Forderung pr. 77 fl. M. N. c. s. c. gewilliget, und hiezu 3 Termine, nämlich: auf den 24. März, auf den 28. April und auf den 29. Mai l. J., jedesmal Vormittags um 10 Uhr im Orte Bukovitz, mit dem Beisage bestimmt worden, daß wenn obgenannte  $\frac{1}{2}$  Hube und Mobilare bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsakung um den Schätzungswertb oder darüber nicht an Mann gebracht werden sollte, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll und die Vicitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden. Bezirksgericht Reifnitz den 23. Jänner 1841.

Anmerkung. Die erste Feilbietungstagsakung ist mit Einwilligung des Executionsführers sistirt worden.

3. 461. (3)

**E d i c t.**

3. Nr. 461.

Alle Jene, welche auf den Verlaß des zu Oberjessenitz am 23. August 1840 verstorbenen Halbhüblers Mathias Tratter, auß was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, oder etwas zu demselben schulden, haben am 7. Mai 1841, Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei so gewiß sich anzumelden, als widrigens die Ausbleibenden die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben, und die Schuldner nach der Gerichtsordnung behandelt werden würden.

Bezirksgericht Neudegg am 15. März 1841.

3. 483. (1)

Von dem sehr beliebten, und so zierlich als richtig gelungenen, von dem ehemaligen k. k. Hauptmann, nunmehrigen Obristen im k. k. General-Quartiermeisterstabe, und Director in der Abtheilung der Landesbeschreibung = Arbeiten, Hrn. Wilhelm von Reiche in Wien, aufgenommenen Plane der Stadt Laibach mit den nächsten Umgebungen Ober- und Unterschischka, Udmath, Sello, Musté, Stephansdorf und Gleinitz, existiren noch einige Exemplare, und sind im Gewölbe des Unterzeichneten, im

Hause Nr. 157 am alten Markte hier, zu haben. Laibach am 7. April 1841.

Adam Heinrich Hohn,  
Gubernial-Buchbinder.

3. 326. (3)

**E n g l i s c h e  
D a m p f m a s c h i n e  
zu verkaufen.**

Wegen Vermehrung der eigenen Wasserkraft ist eine englische Niederdruck-Dampfmaschine von 20 Pferdekraften, mit einem Kessel auf 25 Pferdekraften und vollständigem Heizungsapparat zu einem billigen Preise zu verkaufen.

Diese Maschine ist in der berühmten

Dampfmaschinen-Fabrik des Herrn William Fairbairn in Manchester verfertigt, noch sehr wenig gebraucht und daher so gut wie neu. Die vorzüglichen Leistungen derselben, der verhältnismäßig geringe Feuerungsbedarf, die Eleganz und große Solidität ihrer Construction, der ruhig gleichmäßige, ganz stoßfreie Gang derselben, werden jeden Sachkenner nach Besichtigung überzeugen, daß selbe in den ersten Rang dieser Maschinen gehört.

Nähere Auskünfte erteilt das k. k. priv. Großhandlungshaus Dl. Corihs Sohn und Comp. in Wien.

3. 454. (3)

**Stellwagen = Anzeige.**

Endesgefertigter gibt sich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er künftig alle Sonntage Abends in Laibach ankommt, und Dinstags früh um 5 Uhr wieder nach Klagenfurt abfährt. Zugleich machter noch die Bemerkung, daß er jeden Mittwoch früh von Klagenfurt nach Grätz und Wien abgeht, und alle erlaubten Frachtstücke gegen billigen Preis mitnimmt.

Jacob Rappitsch.

3. 441. (3)

**L i c i t a t i o n.**

Am 15. April d. J., in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, wird auf der Polana = Vorstadt Nr. 30 im ersten Stock, verschiedene Zimmer-Einrichtung, Bettzeug, Küchengeschirr und Wäsche an den Meistbietenden verkauft.